

## Exkursionsbericht „Mooskundliche Exkursion zu den Sassenpfuhlen östlich von Joachimsthal“ am 24.09.2006

Vom Treffpunkt in Althüttendorf aus erreichte die kleine Gruppe mit 6 Teilnehmern das Exkursionsgebiet nach wenigen Minuten Fahrt in östlicher Richtung. Die drei Sassenpfuhle und der weiter westlich gelegene Hungersee liegen unmittelbar südlich der B 198, tief eingesenkt in eine bewaldete Endmoränenlandschaft (Messtischblattquadranten 3048/2 und 3048/4). Durch Angelnutzung sind die ursprünglich nährstoffarmen Gewässer leider deutlich eutrophiert, was sich stellenweise an der Verschlammung der Ufer und Verdrängung des *Carex rostrata*-Röhrchens durch *Typha*-Bestände zeigt. Dennoch weisen die Uferbereiche immer noch eine bemerkenswerte Moos- und Gefäßpflanzenvegetation auf.

Unser Weg führte uns zunächst zum Hungersee, wo – wie an den Sassenpfuhlen auch – durch Sinken des Grundwasserspiegels sandige Uferpartien freigelegt worden sind, die aber infolge des Kapillarhubs oder auch durch abfließendes Hangwasser dauerhaft feucht gehalten werden. Hier sind die interessantesten Moosstandorte. Wir fanden in großen Mengen *Pohlia bulbifera* und *Sphagnum denticulatum* var. *inundatum*. Recht verbreitet waren auch *Warnstorfia fluitans* und *Lophozia capitata*. Dazu kamen Einzelfunde von *Cephaloziella hampeana* und *Riccardia chamaedryfolia*. Direkt am schlammigen Gewässerrand, der weitgehend moosfrei war, wurden noch einzelne Thalli von *Ricciocarpus natans* entdeckt. Zu den bemerkenswerten Gefäßpflanzen an den Ufern des Hungersees zählen *Drosera rotundifolia* und *Lycopodiella inundata*, beide nicht selten.

Nach dem Hungersee steuerten wir den 2. Sassenpfuhl an, dessen Uferbereiche ähnliche Standortverhältnisse aufweisen, lokal aber etwas basischer zu sein scheinen. Das zeigte sich vor allem am Auftreten von *Aneura pinguis*, *Bryum pallens* und *B. pseudotriquetrum*. *Sphagnum denticulatum* var. *inundatum* und *Pohlia bulbifera* waren auch hier vorhanden, traten aber weitaus seltener als am Hungersee auf. Deutlich häufiger war hingegen *Riccardia chamaedryfolia*. Am bemerkenswertesten war ein Fund von *Fossombronia incurva* mit reifen Sporenkapseln. Diese Art hat aktuell in Brandenburg weniger als 5 Fundorte und ist mit dem Gefährdungsgrad 1 eingestuft (KLAWITTER et. al. 2002).

Abschließend seien einige bemerkenswerte Gefäßpflanzenarten aufgeführt, die bei einer Vorexkursion zu den Sassenpfuhlen am 17.9.2006 von Frau Dr. KÖSTLER gefunden und bestimmt wurden: *Senecio congestus* (in großen Mengen auf Uferschlamm), *Lycopodium annotinum* (an mehreren Stellen im Gebiet), *Huperzia selago* (1 Jungpflanze am 2. Sassenpfuhl), *Juncus alpinus* (verbreitet), *Bidens*

*cernua* und eine *Nymphaea*-Sippe, die morphologisch *N. candida* entsprach (mit Früchten am 2. Sassenpfuhl).

## Literatur

KLAWITTER, J., RÄTZEL, S. & A. SCHAEPE 2002: Gesamtartenliste und Rote Liste der Moose des Landes Brandenburg. – Naturschutz u. Landschaftspflege in Brandenburg 11 (4), Beilage: 1-104.

### *Anschrift des Verfassers:*

Jürgen Klawitter  
Marschnerstr. 22  
D-12203 Berlin